

## Gott alles in allem Bildbetrachtung

---

Autor: Michael Tillmann  
Erschienen 2014 im Bergmoser+Höllner Verlag AG

---

### BILD



© Foto: alphapress/Volker Derlath

## Bildbetrachtung

### ZWISCHEN ERDE UND HIMMEL

1 | Zwischen Erde und Himmel – da scheint Jesus irgendwie stecken geblieben zu sein. Das war mein erster Eindruck bei diesem ungewöhnlichen Foto. Oder ist es eine Momentaufnahme des Himmelfahrtsgeschehens, wie das Lukasevangelium sie uns schildert: „Und es geschah, als er sie segnete, schied er von ihnen und fuhr auf gen Himmel.“ (Lukas 24,51) Auf alle Fälle ist dem Künstler eine so eigentümliche wie auch schöne Darstellung der Himmelfahrt Christi gelungen.

2 | Zwischen Erde und Himmel – mir gefällt diese Beschreibung. Nicht nur für die Himmelfahrt Christi, sondern auch für mich als Christ. Erde und Himmel, Freude und Sorge, diese beiden Pole geben, glaube ich, sowohl das Empfinden der Jüngerinnen und Jünger vor fast zweitausend Jahre wieder in der Zeit zwischen der Himmelfahrt Christi und dem Kommen des Heiligen Geistes an Pfingsten, als auch mein Leben als Christ. Das Auf und Ab des christlichen Lebens zwischen begeisterndem Glauben und furchtsamem Verharren, zwischen tätiger Nächstenliebe und um mich selbst kreisendem Egoismus.

3 | Das, was mich an diesem Foto besonders fesselt, ist, dass Jesus als der Gekreuzigte zum Himmel auffährt. Als hätte es zwischen Kreuzestod am Karfreitag und Himmelfahrt keine Auferstehung gegeben. Aber das kann nicht gemeint sein. Das Bild zeigt nicht die Himmelfahrt eines Leichnams, sondern die Himmelfahrt eines Leidenden. Das ist für mich ein sehr tröstlicher Gedanke. Jesus nimmt, sagt mir das Bild, das Wissen um das Leid auf Erden mit in den Himmel. Auch wenn Gott im Himmel alle Tränen abwischen wird, „und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein“, wie es in der Offenbarung des Johannes heißt (21,4), so weiß der Himmel, weiß Gott um das Leid, das es auf Erden gibt. Weil Jesus das Wissen um Leid und Tod mit in den Himmel genommen hat. Das kann mich im eigenen Leid trösten – der Himmel weiß darum.

4 | Ich habe den Eindruck, dass der Künstler dieser ungewöhnlichen Kreuzigungsdarstellung den Spruch zum Fest Christi Himmelfahrt aus dem Johannesevangelium vor seinem geistigen Auge hatte: „Christus spricht: Wenn ich erhöht werde von der Erde, so will ich alle zu mir ziehen.“ Jesus spielt hier auf seine Kreuzigung an, weniger auf die Himmelfahrt, und dennoch dürfen wir Menschen zwischen Erde und Himmel darauf vertrauen, gerade durch dieses Kreuz erhöht zu werden. Weil das Kreuz Christi für uns zum Schlüssel des Himmels geworden ist. Weil sein Leiden, Sterben und Auferstehen eben auch unseren Tod überwunden hat, uns die Erdschwere des Grabes nimmt, die Leichtigkeit des Himmels schenkt. Die Himmelfahrt Christi ist kein Abschied, sondern ein „Auf Wiedersehen“. „Adieu“ bedeutet: Zu Gott. Dahin ist Jesus uns vorausgegangen, dahin dürfen wir ihm folgen.

## Bildbetrachtung

5 | Christen leben zwischen Erde und Himmel. Ich könnte es auch anders umschreiben: Christen leben mit beiden Beinen fest auf der Erde und mit dem Kopf im Himmel. Ich möchte mich damit nicht in ein Wolkenkuckucksheim träumen, sondern wach sein für die Realität, in der wir leben, sensibel sein für die Nöte und Sorgen – die eigenen wie die der Mitmenschen. Christsein bedeutet für mich nicht, die eigenen Ängste und Wünsche zu verleugnen, als wären sie ein Zeugnis mangelnden Glaubens oder fehlender Liebe. Aber ich möchte auch nicht aufgehen in den Dingen der Realität, möchte immer mehr kennen als nur eigene Ängste und Wünsche. Den Kopf in den Sand zu stecken, ist keine christliche Haltung. Ich darf den Kopf schon im Himmel haben, das verleiht eine ganz neue Perspektive.

---